



- 1.F. Herr DEWERNING, Sie waren Berufssoldat
- A. Ja wohl.
- 2.F. Seit wann waren Sie in der Armee?
- A. Seit 1908.
- 3.F. Sie waren Kommandeur des Kriegsgefangenenwesens im Wehrkreis 8?
- A. Ja wohl.
- 4.F. Was waren Sie vorher?
- A. Ich war Oberfeldkommandant Nr. 603 im Generalgouvernement.
- 5.F. Von wann bis wann waren Sie das?
- A. Von Juli 1943 bis August 1944.
- 6.F. Was war Ihre Funktion?
- A. Als Oberfeldkommandant war ich im Bereiche des grossen Weichselbogens. Dort unterstanden mir die Sicherungstruppen- und Einheiten die in besetzten Gebiete waren.
- 7.F. Waren Sie jemals mit dem Kriegsgefangenenwesen verbunden?
- A. Nein. Im Oktober 1944 habe ich die uebliche Anweisung bekommen. Es wurde mir in Aussicht gestellt, dass ich spaeter Kommandeur des Kriegsgefangenenwesens werden sollte. Ich wurde eingewiesen in Kommando-Wehrkreis 10 Hamburg, im Kommando-Wehrkreis 8, dann Kommando-Wehrkreis 13 Wiesbaden und nach Wien kam ich im Dezember 1944. Von Oktober 1944 an bis Dezember 1944 wurde ich nur eingewiesen.
- 8.F. In der Zeit von 1943/44 befanden sich die russischen Kriegsgefangenen zum grossentheil auch in dem Gebiete des Generalgouvernements um dort zu arbeiten.
- A. Im Generalgouvernement hatte ich nichts mit Kriegsgefangenen zu tun gehabt. Ich weiss, dass in Tschentscheu ein Kriegsgefangenenlager war, ein Bekannter von mir war Kommandant in Tschentscheu, er war Oberst. An den Namen kann ich mich momentan nicht erinnern. Er war aus Giessen.

- 9.F. Wissen Sie Namen von anderen Kommandanten von Kriegsgefangenenlagern ?
- A. Ich kenne einen Generalleutnant oder Generalmajor GULLBANN, er war Oesterreicher. Ich habe ihn persoenlich nur fluechtig kennen gelernt.
- 10.F. War es Ihnen bekannt, dass Russische Kriegsgefangene von besonderen Einsatzkommandos geprueft wurden um festzustellen, wie sie benutzt werden sollten.
- A. Nein. Ich weiss, dass eine grossere Anzahl Kriegsgefangener in Freiwilligen Verbänden in Deutschland Dienst taten.
- 11.F. Wissen Sie ob der SD die Russischen Kriegsgefangenen pruefte ?
- A. Nein. Ich hatte mit der ganzen Polizei nichts zu tun.
- 12.F. War Ihnen der SD unterstellt ?
- A. Nein.
- 13.F. In der Zeit 1945 da Sie im Kriegsgefangenenwesen waren, waren die Lager dem Hoeheren SS- und Polizeifuehrer unterstellt.
- A. Ja. Das war General der Waffen SS SCHMANN in Wehrkreis 8 Breslau. Er kam Ende Januar in Russische Gefangenschaft.
- 14.F. Was war die praktische Funktion des Hoeheren SS und Polizeifuehrers ?
- A. Am 12. oder 13. Januar ging die Russische Offensive los, die den ganzen Wehrkreis bedrohte und da wurde er als Truppenfuehrer eingesetzt und zwar in Abschnitt von Oppeln.
- 15.F. Was koennen Sie ueber den Transport von Kriegsgefangenen erklæren, die von dem Ostgebiet nach einem anderen Teil Deutschlands kamen ?
- A. Wir hatten eine planmaessige Rechnung vorbereitet. Es war die Absicht der ganzen Kriegsgefangenen hinter die Oder vorgesehen. Zu der Zeit als ich dort war lag die Front in Richtung Warschau Thornow, das waren noch mehrere 100 km. von Schlesien entfernt. Wir bekamen den Befehl ueber den Hoeheren SS- und Polizeifuehrer d.h. vom Reichsverteidigungskommissar. Doch das Ganze kam dann planmaessig nicht zum klappen, weil der Russe in die Gegend von Oppeln vorsties und es war nicht mehr moeglich, die ganzen Russischen Kriegsgefangenen an seiner Front vorbei zu fuehren. Infolgedessen wurde alles was suedlich der Linie also in der Gegend Weisse, Oppeln lag, abgedreht und musste

in die Richtung ueber die Tschechei entweichen, also ins Gebirge. Dies war sehr schwierig, da keine Verpflegungs- und Unterkunftstellen vorbereitet waren. Der Reichsprotector das war FRANK, liess keine Kriegsgefangenen in die Tschechei, sodass es sehr schwierig war in irgendeiner Form herauszukommen. Wir sind dann am Suefusse des Gebirges entlang gezogen.

16.F. Um welche Zahl von Kriegsgefangenen hat es sich hier gehandelt ?

A. Es waren 329.000 Kriegsgefangene.

17.F. Und wie war es moeglich, die Leute ohne Transportmoeglichkeit herauszubringen ?

A. Sie mussten weg, es war ein Befehl dafuer da. In dem Genfer Abkommen hiess es, dass in der Kampfrone keine Kriegsgefangenen beschaeftigt werden sollten.

18.F. Warhat den Befehl zum Abmarsch gegeben ?

A. Wir bekamen den Befehl ueber den hoeheren SS und Polizeifuehrer und der Befehl ging von Reichverteidigungskommissar aus, das war der Gauleiter.

19.F. Ging es nicht vom Chef des Kriegsgefangenenwesens aus ?

A. Ja, er war unterrichtet.

20.F. Wie war dies moeglich, es handelte sich um eine grossere Zahl von Kriegsgefangenen und es war keine Verpflegung vorhanden, die Leute mussten doch alles laufen ?

A. Sobald die Leute aus der Kampfrone heraus waren, wurden kleinere Maerche angesetzt und zwar 2 Tage Marsch und 1 Tag Ruhetag.

21.F. Wie lange waren sie da unterwegs ?

A. Soweit wir konnten wurden verschiedene mit der Bahn oder mit Kraftwagen abgeschafft. Einzelne Kolonnen liefen von Schlesien bis Hammburg/bei Fuerzburg. Die waren 1 1/2 Monate unterwegs.

22.F. Wo bekamen die Leute ihr Essen ?

A. Unterwegs hatte die Truppe eine Verpflegungsmoeglichkeit.

23.F. Hatten Sie die Kolonnen persoenlich zu kontrollieren ?

A. Die Kolonne unterstand mir, sowie sie auf schlesischen Gebiete waren, im anderen Gebiet unterstanden sie dem zustaeendigen Wehrkreis.

24.F. Kam der Befehl zur Ruckzugung telefonisch vom Gauleiter ?

A. Er kam nicht direkt vom Gauleiter, doch wir standen in staendiger Ver-

bindung mit ihm. Wir bekamen den Befehl vom Hoheren SS und Polizeifuehrer uebermittelt. Der Befehl zur Bewegung kam telefonisch vom SS- und Polizeifuehrer und er bekam ihn vom Reichsverteidigungskommissar, welcher Gauleiter war, die ganze Entscheidung wohin die Leute gehen sollten, kam vom Chef des Kriegsgefangenenwesens.

25.F. Kennen Sie das Lager HANSELBURG ?

A. Das ist das Lager zwischen Kitzingen und Weizburg.

26.F. Hatten Sie damit zu tun ?

A. Dienstlich nicht, ich kannte den Kommandeur .

27.F. Wie hieus der Kommandeur ?

A. Generalmajor von ~~BEREBE~~ GORCKEL . Im Mai oder Juni 1945 war ich zusammen mit ihm in Kriegsgefangenschaft in Straubing, dann sah ich ihn nicht mehr. Im Sommer 1946 war er noch in Dachau und von dort kam er, soviel ich weis nach Neu-Ulm, von dort kam er in das Lager Garmisch.

28.F. Was war sein Vorname ? GUNTHER ?

A. Es kann sein.

29.F. Ist Ihnen bekannt, dass viele Leute bei dieser Evakuierung nach Hesselburg vor Errechoepfung angekommen sind ?

A. Es war schwierig mit den Russen, weil sie schlecht gemacht waren ausserdem bekamen sie keine Liebesgabenpakete wie die anderen. Die westlichen Kriegsgefangenen bekamen fast woechentlich 10 kg. Pakete. Ich habe jedenfalls Bilder gesehen, dass die Englaender und Franzosen unseren Bewachungsleuten die Waffen trugen. Ich hatte Leute ueber 5 0 Jahre die solchen Marschen nicht gewachsen waren.

30.F. Was geschah wenn Leute zusammenbrechen ?

A. Sie wurden den Sanitätsdienststellen uebergeben, wenn keine andere Moeglichkeit da war kamen sie zu dem Buergemeister.

31.F. Sie sind nicht selbst bei den Kolonnen gewesen ?

A. Verschiedentlich habe ich mir das persoenlich angesehen, soweit ich konnte bin ich herum gefahren, denn ich hatte nicht so viel Betriebsstoff. Ich habe verschiedene Marschkolonnen selbst gesehen/.

32.F. Sahen Sie nicht wie erschoept dann die Leute waren ?

A. Zu diesen Zeiten wo ich sie sah, waren es kurze Marsche wie 2 Tage mit 24 km und dann 1 Ruhetag.

- 33.F. Wie war es mit der Bewachung ?
- A. Die war gering es waren meistens 2-3 Mann fuer 100 Leute.
- 34.F. Was wurde mit den Leuten gemacht, die nicht mehr weiter konnten ?
- A. Jeder Kolonne folgte eine Anzahl Pferdefahrzeuge.
- 35.F. Wir haben Aussagen, dass viele Leute einfach erschossen wurden .
- A. Es wurde mir mal ersaeht, dass die Polizei derartige Leute erschossen hatte. Daraufhin habe ich bei den verschiedenen Marschkolonnen den Befehl erlassen, dass keine Leute zu erschossen sind und fragte auch gleichzeitig an ob schon welche erschossen worden wurden, es wurde mir gemeldet, dass keine erschossen wurden. Fur diesen Befehl den ich erliess, kann ich einen Zeugen nennen, meinen Leiter des Stabes mit dem ich die Sachen bearbeitete.
- 36.F. Wer gab die verschiedenen Anordnungen fuer die Verpflegung dieser Leute ?
- A. Jede Marschtruppe hatte einen Zahlmeister gehabt.
- 37.F. Wenn es eine Kolonne von 1000 Mann war, so hatten sie doch nicht die noetige Verpflegung hierfuer gehabt ?
- A. Es wurde jeweils ein Vorkommando vorausgeschickt ueber dieses kleine Stueck von 12 km und unterwegs wurden Verpflegungsstellen eingerichtet.
- 38.F. Von wem haben sie die Verpflegung bekommen ?
- A. Von den Verpflegungsagazinen .
- 39.F. Waren die noch da ?
- A. Ja, die waren in dem Gebiet hinter dem Gebirge , das war noch unbeeintraeht von Krieg. Der Russe machte in grossen und ganzen an der Oder stopp.
- 40.F. Wieviele Leute schaezten Sie, sind nach Kasselburg gekommen ?
- A. Das kann ich nicht sagen.
- 41.F. Wie war es mit den Klagen die bei dem Chef des Kriegsgefangenenwesens ueber die Transporte eingingen .
- A. Wir standen dauernd in Verbindung mit seiner Dienststelle und zwar mit dem Oberst HEUER . Wir wussten ganz genau dass dies alles sehr schwierig war und deshalb wollten wir mit allen Mitteln helfen. Wir fragten fuer Pferdefuhrwerke, doch dies war schwer, weil die Zivil-

bevölkerung auch resumen musste und deshalb alle Fahrzeuge fuer sich beanspruchte.

42.F. Was war die Antwort von NEURER wenn Klagen bei ihm eintrafen ?

A. Er sicherte uns zu, zu tun was moeglich ist .

43.F. Wer war da fuer verantwortlich und wer wusste Bescheid darueber, dass diese Maerche manchmal unmoeglich zu leisten waren ? War das der Leiter ?

A. Nein. Das war der Chef des Kriegsgefangenenwesens Gottlob NEURER, er war informiert von seinem Stabschef NEURER.

44.F. Wann haben Sie die Klagen bei NEURER eingegeben ?

A. Vor allen Dingen ueber die Witterungsverhaeltnisse. Es war im Januar gewesen, da hatten wir 20 Grad Kaelte. Die Offensive fing am 15/16 Januar an und am 20. Januar herum war der Grossteil der Kriegsgefangenen auf dem Marsch.

45.F. Wieviele Leute waren das ungefaehr ?

A. Vielleicht 100.000 Leute

46.F. Hatten sie Winterkleidung gehabt ?

A. Ja. Was oben in den Lagern noch vorhanden war.

47.F. Ich frage, haben die Leute genugend bekommen kochen ?

A. Fuer derartige Maerche waren sie nicht ausgeruestet. Sie hatten oben an Winterkleidung nur das, was sie schon besaessen .

48.F. Wieviele Leute sind dabei angekommen ?

A. Das kann ich nicht genau sagen.

49.F. Sie koennen doch nicht eine unbegruendete Klage einreichen ?

A. Wir telefonierten taeglich mit ihm, doch nicht nur um Zahlen zu bekommen, sondern wie die Feindstellung war usw.

50.F. Wurden keine Berichte darueber gegeben ?

A. Ja, es wurden Berichte gegeben ueber den ganzen Marsch, doch die bekam ich nicht mehr, weil ich nur den Anfang erlebte.

51.F. Die Ausfaelle wurden doch bekannt ?

A. Ja.

52.F. Wie hoch waren die Ausfaelle ?

A. Vielleicht 5 %, von den schlecht ernaehten Russen waren es etwas mehr.

25-31-1  
ent. toll = 16748

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

he

BIERSSTATTLICHE ERKLÄRUNG.

Ich, Rolf DETMERING schwore, sage aus und erkläre:

1. Ich bin am 19. Februar 1889 in Pfalzburg/Lothringen geboren. Ich habe die Vorschule und das Gymnasium besucht. Ich war niemals Mitglied der Partei oder einer Partei Organisation.
2. Am 31. März 1906 trat ich in das Infanterieregiment 82 Goettingen ein und wurde Berufssoldat. Mein letzter Dienstrang war Generallieutenant.
3. Ab März 1939 war ich Wehrersatzinspekteur Frankfurt/Main bis Mai 1943. Ab Juli 1943 bis August 1944 war ich Oberfeldkommandant 603 im Generalgouvernement. Dort unterstanden mir die Sicherungseinheiten im Bereiche des grossen Weichselbogens.
4. Ich kam erstmalig mit dem Kriegsgefangenenwesen in Berührung im Oktober 1944. Von Oktober 1944 bis Dezember 1944 wurde ich in verschiedenen Kriegsgefangenen-Dienststellen in die Arbeit eingewiesen. Ab Ende Dezember 1944 war ich "Kommandeur der Kriegsgefangenen im Wehrkreis VIII" Schlesien.
5. Meine Aufgabe als Kommandeur der Kriegsgefangenen im Wehrkreis VIII war :
  1. Ich war Vorgesetzter der 7 Lagerkommandanten und Vorgesetzter wesentlicher Kriegsgefangener im Wehrkreis VIII.
  2. Mir lag die Registrierung und Beaufsichtigung des Arbeitseinsatzes der Kriegsgefangenen im Wehrkreis VIII ob. Diese selbst erfolgte durch die Arbeitscenter.
6. Mein fachlicher Vorgesetzter war der Hoehere SS- und Polizeifuehrer im Wehrkreis VIII, SS-Obergruppenfuehrer SCHNAUSSER. Dieser unterstand dem Chef des Kriegsgefangenenwesens SS-Obergruppenfuehrer Gottlob BERGER. Fuer die Versorgung der Kriegsgefangenenbewachungstruppen war ich auf die Wehrkreisverwaltung angewiesen.
7. Im Januar, Februar 1945 musste der Ostteil des Gebietes des Wehrkreises VIII wegen Annäherung der russischen Front von Kriegsgefangenen geräumt werden. Dies betraf fast 200.000 Kriegsgefangene. Am 16. Januar bekam ich den l. Befehl zur Evakuierung von Kriegsgefangenen. Telefonisch wurde mir von Stabe des Hoeheren SS- und Polizeifuehrers im Wehrkreis VIII dieser Befehl bekannt gegeben.

*Detmering*



Dieser hatte ihn von dem Reichsverteidigungskommissar HANCKE erhalten, der Gauleiter von Schlessien war.

8. Die Verantwortung fuer die Ausloesung des Befehles zur Raevung hatte auf Grund der oertlichen militaerlichen Lage der Reichsverteidigungskommissar. Der Chef des Kriegsgefangenenwesens SS-Obergruppenfuehrer Gottlieb BERGER und sein Chef des Stabes fuer das Kriegsgefangenenwesen Oberst MEURER waren verantwortlich fuer die Organisation und Durchfuehrung der Evakuierung, also fuer die Entscheidung, wohin die Kriegsgefangenen zu bringen seien, fuer die Bereitstellung der Transportmoeglichkeiten, fuer die Verpflegung, und Unterbringung und gesaendheitliche Betreuung der Kriegsgefangenen waehrend der Verlegung.

9. Es war fuer den Fall einer Evakuierung auf Grund frueherer Befehle von meiner Dienststelle eine planmaessige Raevung soneebst hinter die Oder und dann weiter nach Westen vorbereitet worden. Durch den schnellen Vorstoess der Russischen Kraefte in Richtung Weissen konnte diese Raevung nicht in planmaessiger Weise durchgefuehrt werden. Es mussten vielmehr die Kriegsgefangenen durch Gebiete geleitet werden, die fuer einen solchen Durchmarsch weniger geeignet und nicht planmaessig vorbereitet waren.

10. Es waren auf den neuen Marsch-Routen zusechst keine Verpflegungs- und Unterkunftstellen eingerichtet, fuer den grossen Teil der Abtransportierenden war keine Transportmoeglichkeit vorhanden, die aerztliche Betreuung der Marschunfaehigen war nicht gesichert. Weiter war die Bekleidung der Kriegsgefangenen unzureichend fuer einen derartigen Marsch, da die Temperatur in diesen Januar Tagen bis auf 20 Grad Kaelte abgesunken war. Ueberdies verbot der Reichsprotector von Boehmen-Maehren jeden Durchmarsch von Kriegsgefangenen durch sein Gebiet und drohte, das Ueberschreiten der Grenze von Kriegsgefangenen mit Waffengewalt zu verhindern.

11. Da ich von der Unmoeglichkeit der gesicherten Durchfuehrung der Transporte ueberzeugt war, setzte ich mich wiederholt mit Oberst MEURER telefonisch in Verbindung und schilderte ihm ausfuehrlich die oben erwachten Schwierigkeiten. Trotzdem er-

hielt ich von Oberst REUSCH dann entgeltig den Befehl die Evakuierung durchzuführen.

12. Daraufhin wurden durch mich 2 Marschgruppen in Bewegung gesetzt : 1. Marschgruppe, Oberst BRAXATOR, etwa 15-20.000 Kriegsgefangene, auf den Marschweg : Baum Heisse, nördlich Glatz, Braunsau, Trautenau, Turnau, Boehmisch-Leipa, Dux, Karlsbad.

Zur Zurücklegung dieser Strecke, also fuer <sup>400</sup> ca. ~~150~~ km. brauchte diese Marschgruppe etwa 4 Wochen.

2. Marschgruppe, Oberst THIELEBEIN, 50-60.000 Kriegsgefangene. Gegend: Ratibor, Sternberg, Boehmisch-Tradob, Koenigsgraetz, Jitschin, Leitmeritz, Saaz, Karlsbad. Diese Gruppe brauchte ca. 8 Wochen fuer die angegebene Strecke, d.h. fuer ca. <sup>500</sup> ~~200~~ km. Die Marschgruppen unterstanden mir nur solange sie sich auf schlesischem Boden befanden.

13. Ein Teil dieser Kriegsgefangenen konnte unterwegs in die Bahn verladen werden, jedoch hatte der grossere Teil der Kriegsgefangenen diese Strecke zu Fuss zurueckzulegen.

14. Infolge der Anstrengungen und der unzureichenden Bedingungen entstanden starke Marschausfalle. Es ist mir bekannt, dass eine ausreichende Verpflegung der auf dem Marsch befindlichen nicht immer moeglich war.

15. Meines Wissens wurden am Ende der oben angefuhrten Marschreuten die Kriegsgefangenen an Oberst BISCHOFF, einen Beauftragten des Kommandeurs der Kriegsgefangenen im Wehrkreis XIII Generalmajor ANGER, uebergeben.

16. Ich weisse, dass 1500 Britische Flieger-Unteroffiziere in der Zeit von 19. Januar bis Mitte Februar 1945 aus dem Stalag Luft 7 Bankau bei Kreuzberg bis Goldberg (Niederschlesien), also ca. <sup>200</sup> ~~100~~ km. zu Fuss marschiert sind und dort in die Bahn verladen worden sind. Des weiteren weisse ich, dass in der letzten Januarwoche 1945 das Offizierslager Sagan (Niederschlesien) nach Westen geräumt wurde. Dabei marschierten rund 7.000 Englische Flieger-Offiziere und 3.000 Amerikanische Flieger-Offiziere bis in die Gegend von Spremberg (Provinz Brandenburg) Dort wurden sie in die Bahn verladen. Diese Wegstrecke betrug ca. <sup>40</sup> ~~100~~ km. Der Kommandant des Offizierslager Sagan war Oberst der Luftwaffe BRAUNE.

Detmering

Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Zwang oder Erhaltung ausgesetzt. Ich habe jede der 3 Seiten dieser Erklärung sorgfältig durchgesehen und eigenhändig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass alle die von mir in dieser (Eidesstattlichen Erklärung) angegebenen Tatsachen nach meinem besten Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

*Detmering*

Naarnberg, den 16.7.47

Unterschrift

Before me, Ivan DeFries, U.S. Civilian, AGC identification number A 442 928 Interrogator, Evidence Division Office of Chief of Counsel for War Crimes appeared Wolf BRUNING to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Erklärung) consisting of 3 pages in the German language and swore that the same was true on the 16.th of July 1947.

*Ivan DeFries*

SIGNATURE.

5-20-12  
eind. Kohl v. 1774/7

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

1948/56

I. Ich, Rolf DETMERING, schwöre, sage aus und erkläre:

1. In den ersten Monaten des Jahres 1945 wurden Kriegsgefangenenlager des Wehrkreises VIII Schlesien geräumt und die Kriegsgefangenen in zwei grossen Marschgruppen nach Westen zurueckgefuehrt. Diese Marschgruppen unterstanden mir solange sie sich in Schlesien befanden, in meiner Eigenschaft als Kommandeur der Kriegsgefangenen im Wehrkreis VIII.

2. Im Februar 1945 wurde mir erzaehlt (von wem weiss ich nicht mehr) dass in Raemungskolonnen die aus Haeftlingen bestanden und von der Polizei gefuehrt wurden, Leute die vor Erschoepfung nicht mehr weiter konnten, erschossen worden waren. In diesen Haeftlingskolonnen koennen sich entwichene Kriegsgefangene befunden haben.

3. Um etwaige aehnliche Vorgaenge bei den mir unterstehenden militaerischen Kriegsgefangenen Marschkolonnen zu verhindern, habe ich an alle mir unterstehenden Einheiten einen Befehl erlassen, dass derartige erschoepte Leute unter keinen Umstaenden erschossen werden duerften, sondern unter aerztlicher Versorgung zurueckgelassen werden muessen.

4. Gleichzeitig fragte ich auch bei den beiden unter Ziffer 1 genannten Marschkolonnen an, ob schon Leute tot erschossen worden waeren. Es wurde mir gemeldet, dass keine erschossen worden waeren.

5. Fuer die Befehle und Anfragen zu Ziffer 3 und 4 benenne ich als Zeugen meinen Leiter des Stabes, Oberst Alfred JACOBSEN.

Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt. Ich habe jede Seite die eine Seite dieser Erklaerung sorgfaeltig durchgelesen und eigenhaendig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass alle die von mir in dieser (Kidesstattlichen Erklaerung) angegebenen Tatsachen nach meinem besten Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

Muerzberg, den 17. July 1947

*Detmering*

Unterschrift

Before me, Ivan DeVries, U.S. Civilian, AGO identification number A 442 938 Interrogator, Evidence Division Office of Chief of Counsel for War Crimes appeared Rolf DEEMERING, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Erklärung) consisting of 1 page in the German language and swore that the same was true on the 17th of July 1947.

Ivan DeVries  
Signature.